[illegible] Schwierigkeiten gerichteten kapitalistischen Systems erhält. Wer die Regierung unterstützt, die für alles das verantwortlich ist, und alle Befehle der Herren der Industrie und der Banken durchführt, wer die Schlichtungsdiktatur Brünings anerkennt und die Minister in den Ländern und die Polizeipräsidenten in den Städten stellt, wer gegen die Aufhebung des Schandparagraphen 218 stimmt, wer mit hilft, das Parlament zur vollendeten Farce zu machen und den außerparlamentarischen Kampf der arbeitenden und leidenden Millionen ablehnt — wer mitschuldig ist an alledem, der kann die Verantwortung nicht durch billige Zeitungsphrasen „gegen" Lohn- und Unterstützungsraub, „gegen" Zollwucher usw. verdecken!

Die Verhinderung einer Regierung Brüning-Hitler und deswegen die Unterstützung der gegenwärtigen Brüning-Diktatur, das soll wieder einmal das „kleinere Uebel" sein. Aber nicht auf die Person, sondern auf den sachlichen Inhalt der Politik kommt es an. Die Brüning-Regierung, die gegenwärtig zu einem neuen Schlag gegen die Arbeiter ausholt, führt mit faschistischen Methoden Schritt um Tritt das durch, was Hitler im Auftrage seiner großkapitalistischen Geldgeber propagiert und demagogisch als Rettung der Mittelschichten und Bauern anpreist. **Wer die Brüning-Schlick-Diktatur unterstützt, bereitet in Wirklichkeit dem Faschismus den Weg.**

Am 31. Mai tagt in Leipzig der sozialdemokratische Parteitag. Viele Tausend von Genossen erhoffen von ihm eine politische Umkehr und haben linksoppositionelle Führer delegiert. Aber es ist eine Illusion, zu glauben, daß nur eine schwere Enttäuschung folgen kann. Die Führer der Sozialdemokratischen Partei haben mit Brüning vereinbart, daß er den schweren Schlag der neuen „Notverordnung" erst nach dem Parteitag auf die Arbeiterschaft herniederfallen lassen soll, um ihre Position auf dem Parteitag zu verbessern und ihnen die Möglichkeit zu geben, mit oppositionellen Gesten von der künftigen Notverordnung zu sprechen.

Der Betrug der „linken" Führer

Die Führer der „linken" Opposition wissen von allem. In der höchsten Not, in der sich die Arbeiterschaft befindet, speisen sie dieselbe mit Artikeln und Resolutionen ab und wiegen sie in der Hoffnung, daß die Möglichkeit besteht, die sozialdemokratische Partei zum revolutionären Sozialismus zurückzuführen. Sie sprechen offen aus, daß ihre Opposition den Zweck hat, die proletarischen Elemente der SPD bei der Partei zu halten. Wie die religiösen Sozialisten in der Kirche bleiben, um sie von innen heraus zu „reformieren", so geben die „linken" Führer vor, den Kurs der Partei ändern zu können, obwohl sich von Parteitag zu Parteitag immer klarer herausgestellt hat, daß dies unmöglich ist!

Aber nicht noch!

Wenn Seydewitz, Strobel und Rosenfeld im Namen der Opposition sich auf die Forderung der Einberufung des Reichstages beschränken, so lenken sie geflissentlich die Blicke der Arbeiter in eine falsche Richtung. Mit keinem Wort verbinden sie diese Forderung mit der Forderung der breiten außerparlamentarischen Aktion der Massen gegen die auch nach ihren Worten faschistische Brüning-Diktatur. Sie führen Aktionen solcher Art nicht durch, wo sie die Organisationen beherrschen. Auch sie decken und unterstützen in ihren Zeitungen das Verhalten der Gewerkschaftsführer in den Kämpfen gegen den Lohnraub. Auch sie propagieren mit der Verkürzung der Arbeitszeit ohne Lohnausgleich die Verteilung der aus dem Bankrott des kapitalistischen Systems entstehenden Lasten auf die Schultern aller Arbeiter, anstatt die Massen auf die Notwendigkeit des rücksichtslosen Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnraub und gegen das kapitalistische System überhaupt hinzuweisen.

Der Leipziger Parteitag kann nichts bringen als eine schwere Enttäuschung, weil die in der Sozialdemokratie herrschenden und mit dem Geschick der Bourgeoisie sich eng verbunden fühlenden Schichten so wenig über ihren Schatten springen können, wie der Kapitalismus über den seinen. In der Partei der Minister und Polizeipräsidenten, der Brüning-Diktatur, in der Partei, in der ein Severing und andere ihre Kampftruppe zur Vernichtung des Leninismus, zum Krieg gegen die Sowjetunion ausholen lassen, in der Partei ist **kein Platz mehr für den, der ehrlich den Sozialismus will.** Wenn Schöpflin im Reichstag ausgerufen hat, er gehe lieber zehnmal mit dem Reichswehrminister Gröner, als einmal mit den Kommunisten, so haben viele Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei wie ich geantwortet: **Dann gehören wir zur Kommunistischen Partei!**

Zu diesen Zeilen trieb mich **die Pflicht, der sozialdemokratischen Arbeiterschaft die Wahrheit zu sagen.** Wir stehen heute an der Grenze, die Friedrich Engels vor 50 Jahren voraussagte, vor der Wahl:

„Entweder Triumph des Kapitalismus und Untergang jeglicher Kultur wie im alten Rom, Entnationalisierung, Degeneration, ein großer Friedhof. Oder Sieg des Sozialismus, das heißt der bewußten Kampfaktion des Proletariats. Dies ist das Dilemma der Weltgeschichte, ein Entweder — Oder, dessen Wagschalen zitternd schwanken vor dem Entschluß des klassenbewußten Proletariats."

Genossen und Genossinnen! Gibt es da noch ein Zögern? Blick nach Sowjetrußland, was dort der revolutionäre Wille des Proletariats vermag. Hier ein **hoffnungsloses Trümmerfeld, dort die neue Welt des Arbeiters im Aufbau! Kein** Hunger, **keine** Arbeitslosigkeit — der Aufstieg einer neuen Menschheit. Der Schrecken der kapitalistischen Gesellschaft — die Hoffnung der klassenbewußten Arbeiter, der Ausgebeuteten der ganzen Welt.

Wer den Kampf gegen den Faschismus in Wahrheit führen und die Verwirklichung des Sozialismus will, der kann diesem Ziel nur dienen in den Reihen derer, die mit Opferbereitschaft und Stolz sich zur Kommunistischen Weltpartei bekennen!

G. Wallmeder.

„Keine Absage an Brüning"

Die Vossische Zeitung schreibt zu Löbes Artikel:

„Diese Ausführungen dürfen nicht als Absage an die Reichsregierung gewertet werden."

Stimmt. Sie dienen lediglich der Abdämpfung der Empörung der SPD-Arbeiter und zwar gerade zum Zwecke der Unterstützung der Reichsregierung Brüning.

Haftentlassung Bullerjahns. Dem Proteststurm der Oeffentlichkeit ist es gelungen, die Strafunterbrechung an Bullerjahn zu erzwingen. Der Oberreichsanwalt hat am Mittwoch die Unterbrechung auf 3 Monate anordnen müssen. Die Wiederaufnahme des Verfahrens steht bevor.

Briand hat sich „erweichen" lassen, seinen „Rücktritt", den er bei der Wahl Doumers zum Präsidenten mitteilte, zurückzunehmen. Der Rücktritt war, wie wir seinerzeit feststellten, eine Demonstration des französischen Imperialismus für ein verschärftes Vorgehen. Briand bleibt, aber die verschärften Vorstöße werden fortgesetzt werden.

Gen. Remmele der 581. „Hochverräter"

unter den seit 1923 vom Reichsgericht verurteilten Arbeitern, ruft:

„Wenn hier im Hindenburg-Deutschland die Menschen noch Brot schrien, dann sind es ihre Gerichte, die die Arbeiter als Hochverräter verurteilen ... Ein Recht zu verurteilen haben sie nicht, das werden später unsere Volksgerichte machen."

Mit Genossen Remmele ruhen 30 000 Angeklagte und 5600 politische Gefangene:

Mobilisiert zur Massensolidarität in den Kampftagen der Roten Hilfe gegen die Klassenjustiz!

Zentrale vorbereitende Kampfleitung beschließt:

Verstärkte Streikrüstung der Metaller

Dresden, 29. Mai.

Gestern tagte die engere Leitung des zentralen vorbereitenden Kampfausschusses der sächsischen Metallarbeiter mit einem Vertreter des Bezirkskomitees und des Reichskomitees der RGO, um zu dem gegenwärtigen Stand der Metallbewegung und den Aufgaben zur Verstärkung der Metallfront Stellung zu nehmen.

In erster Linie wurde die politische Bedeutung des sächsischen Metallarbeiterkampfes dahingehend beurteilt, daß die Reformisten sich bei der letzten Lohnbewegung brüsteten mit einem „Erfolg" insofern, daß sie die Behauptung aufstellten, in Sachsen sei der Lohnabbau geringer ausgefallen „infolge des stärkeren Organisationsverhältnisses", während jetzt die Bourgeoisie den höchsten Lohnabbau gerade bei den sächsischen Metallarbeitern durchsetzen will, um dann im übrigen Deutschland, in Berlin, Nordwest usw., nachzustoßen. Hervorgehoben wurde weiter, daß die DMV-Bürokratie gerade in Sachsen anläßlich des SPD-Parteitages bestrebt sein wird, durch „linke" Manöver die Metallarbeiter zu täuschen, um sie weiterhin an die SPD-Politik zu binden.

Seit dem 20. Mai sitzen bereits die DMV-Bürokraten mit den Industriellen und dem berüchtigten Schlichtungsdiktator Brahm zusammen und kuhhandeln, wie die Metallarbeiter am besten unter ein Lohnraubdiktat gezwungen werden. Nach der Vereinbarung, die Hüttenarbeiter aus der Metallfront herauszunehmen, werden die weiteren Verhandlungen [illegible] geschwiegen. Selbst die heute stattfindende Generalversammlung des DMV in Dresden wird keinem anderen Zweck dienen, als die Metallarbeiter zu täuschen und [illegible] von ihrer Streikrüstung abzulenken.

Deshalb wurde beschlossen, die Streikrüstung zu steigern. Am Sonntag wird der zentrale vorbereitende Kampfausschuß der sächsischen Metallarbeiter wichtige Beschlüsse fassen zur systematischen Bearbeitung der wichtigsten Metallbetriebe, Zusammenfassung der örtlichen vorbereitenden Kampfausschüsse, ihre politische und organisatorische Stärkung durch konkrete Aufgabenstellung.

Die engere Leitung des zentralen vorbereitenden Kampfausschusses appelliert an das gesamte revolutionäre Proletariat Sachsens, alle Kräfte auf die Unterstützung des Metallkampfes zu konzentrieren und so die Liebesgabenlungsmanöver des Klassenfeindes und seiner Lakaien zu durchkreuzen. Die Kampfstimmung der Metallarbeiter ist eine denkbar günstige. Es gilt jetzt, die organisatorischen Kräfte für den Metallkampf in allen Orten zu stärken. Jetzt gilt es, **diesen Beschlüssen entsprechend die Streikrüstungsarbeiten der Metallarbeiter durch sämtliche revolutionären Organisationen zu unterstützen, um so jeden Lohnraub mit dem [illegible] zu antworten.**

Das ist „das beste Blut" des 3. Reiches!

SA-Tischlerle im Suff gestorben / „Durchschnittene" Kehle — Versicherungsschwindel

„SA-Mann Tischlerle von kommunistischen Verbrechern ermordet. . . . Der zweite Märtyrer im Ringen um die Freiheit . . .";; „Wieder ein Rotmordanschlag, SA-Mann wurde in einer Blutlache liegend . . . schwere Schnittwunden an der Kehle . . ." — so und noch blutrünstiger schreien die Hitlerblätter und in ihrer Gefolgschaft die ganze Rechtspresse. Aber nur einen Tag lang konnten sie wagen, diesen niederträchtigen Schwindel aufrechtzuerhalten. Auf Grund telephonischer Mitteilung aus Königsberg können wir bereits heute feststellen:

Tischlerle ist in betrunkenem Zustand aus einer Wirtschaft hinausgeworfen worden, nachdem er sich dort bis zur Bewußtlosigkeit betrunken und in eine Wirtshausprügel und Schlägerei verwickelt hatte. Er konnte jedoch noch nach Hause wanken. Dort empfing ihn seine Mutter mit der Hundepeitsche und verprügelte ihn, weil er dauernd betrunken nach Hause kommt. Daraus erklärt sich die bezeichnende Tatsache, daß ein Arzt weder von ihm verlangt noch von der Mutter gehalt wurde.

Der zweite Fall ist direkt kriminieller Art. Der „Mordversuch" an dem SA-Mann Fodde in Berlin ist als — Versicherungsschwindel enthüllt!

Nachdem durch die ganze bürgerliche und Nazi-Presse die Meldung gelaufen war, daß Fodde von Kommunisten die Kehle durchgeschnitten bekommen hat, stellte sich jetzt heraus, daß der Mann mit der durchgeschnittenen Kehle schon nach einem Tag aus dem Krankenhaus als geheilt entlassen wurde. Dennoch hatte dieser Fodde die unverschämte Stirn, einen Arbeiter als Täter zu bezeichnen. Wie üblich, verhaftete die Polizei diesen Arbeiter und in einer Gegenüberstellung mit Fodde erklärte der SA-Mann: „Jawohl, der hat mich gestochen." Nunmehr aber mußte die Polizei den verhafteten Arbeiter sofort freilassen, da sich herausstellte, daß der Arbeiter unmöglich an dem Tatort gewesen sein kann, weil er sich zur Zeit der Tat ganz wo anders befand. Es steht außer Frage, daß Fodde

sich selbst am Hals gerissen hat, um als „Held" gefeiert zu werden und um eine größere Versicherungssumme aus der SA-Versicherung zu erhalten.

Das ist „das beste Blut" der Hitlergarde, das hier in so heldenhaftem Kampfe vergossen wurde. Den Hitler-Jungmännern kommt es aber darauf an, ihre eigenen Leute zu betrügen, sie in einen Blutrausch zu versetzen und sie, die gegen das Youngdiktat kämpfen wollen, als Bluthunde des Kapitals gegen die revolutionäre Klassenkampffront zu hetzen.

Ein so ordnungs- und rechtsliebender Mann wie der Nazi-„Journalist" Kerrl, eine der typischsten Heldengestalten des 3. Reiches, hat dafür bereits das Signal gegeben. Unsere Meldung über den glänzenden Aufmarsch der Roten Kavallerie benutzt der hitlerische Polizeiclaqueur, um — o weh — die Youngrepublik gegen die „Moskowitische Landplage" zu mobilisieren. Wörtlich fragt dieser echte „Legalist":

„Wann werden die Mörderbanden verboten und ausgerottet?"

Das Faschistengesindel weiß, daß es sich unter dem von der SPD gestützten Schied-Regiment alles herausnehmen kann. Das sächsische Nazibblatt sagt durch Herrn Kerrl, der wegen allgemeiner Beliebtheit aus Plauen nach Dresden zog, folgenden Wunsch an die sächsische Brüning-Filiale auszuführen:

„Wann will die sächsische Regierung endlich diese kommunistischen Mörderorganisationen verbieten? Es wird allerhöchste Zeit, daß man im Innenministerium erkennt, daß die Mordparolen der KPD immer frecher werden. Will die Regierung das Leben der sächsischen Bevölkerung schützen, dann muß sie ein Verbot aussprechen."

Und den Schluß bildet eine ganz offene Mordandrohung:

„Am Tage des 3. Reiches ist auch diese Landplage vorbei. Dann wird die Moskauer Fremdenlegion mit Stumpf und Stiel ausgerottet!"

Das ist eine eindeutige Sprache, die die Arbeiterschaft zu verstehen, darauf können sich die Kapitalsgarden Hitlers verlassen! Sie stehen mit der Youngrepublik und ihren kapitalistischen Nutznießern in einer Front — die klassenbewußte Arbeiterschaft wird durch zähe Aufklärungsarbeit auch vor den irregeleiteten proletarischen Anhängern der Hitlerpartei das wahre youngkapitalistische Gesicht der NSDAP enthüllen.

Die revolutionäre Arbeiterbewegung wird sich weder durch faschistischen Mordterror noch durch Verbotsdrohungen hindern lassen an der Weiterführung ihrer Kämpfe gegen die nationale und internationale Kapitalsfront, Youngdiktatur und für Arbeit, Brot und Freiheit für das schaffende Volk!

*

Die Rheinische Zeitung ist in der Lage, mitzuteilen, daß die Leitung der NSDAP vor kurzem vom Bergbaulichen Verein (der Großkapitalsgruppe) eine halbe Million Mark erhalten hat. Von den Vertretern des Bergbaulichen Vereins betreffs der sozialen Programmforderungen befragt, erklärte der Vertreter Hitlers: **„Ach was Programm! Man weiß doch, was das bei dieser Bewegung besagen will!"** Wieder ein Nachweis, daß die Hitlerpartei vom Großkapital direkt bezahlt wird.

Das rote Breslau gegen den Stahlhelm

Polizei verbietet Kundgebungen der KPD, SPD, der Gewerkschaften und des Reichsbanners!

Breslau, den 28. Mai.

Der Versuch der Stahlhelmleitung, durch die Veranstaltung des Reichstreffens den Breslauer Arbeiterschaft zu provozieren, hat hier eine breite Massenbewegung gegen die faschistischen Horden ausgelöst. Für morgen hatte die KPD eine Demonstration angesetzt, zu der Genosse Lemm als Redner angekündigt war. Dies ist verboten worden, nachdem auch die für den 30. und 31. Mai angekündigten KPD-Kundgebungen untersagt worden waren. Ebenso wurden die Veranstaltungen der SPD, der Gewerkschaften und des Reichsbanners verboten, die diese auf Grund der Massenempörung anzukündigen gezwungen waren. Die Ankunft Seldtes, die unter riesigem Polizeischutz stattfand, wurde von den Massen in den Straßen mit Niederrufen und dem Gesang der Internationale „begrüßt". Die Polizei hat 3000 Beamte in Breslau konzentriert, um die Faschisten vor der Empörung der Breslauer Arbeiterschaft zu sichern.

Was hinter den Stahlhelmbanden steht, zeigt am deutlichsten der Ausspruch des hannoverschen Landesverbandsführers auf einer Kundgebung in Celle. Er erklärte dort ganz offen: In Zukunft wird alles, was zwischen der Rechten und den Kommunisten läge, zerrieben werden. Wenn die rote Fahne auf der Straße wehe, müßten die Stahlhelmer marschieren. Nur die Rechtsdiktatur werde den Bürgerkrieg verhindern. Ist Deutschland aber frei, dann werde auch die versunkene Kaiserkrone wieder gehoben werden. Für jeden Stahlhelmer gelte noch wie vor der seinem König geleistete Fahneneid . . . Dieser unverhüllt monarchistische Stoßtrupp wird bei seinen Provokationen von den „republikanischen" Polizeibataillonen mit Gummiknüppeln und Karabinern gedeckt!

*

In Nordhausen wurde bei Baron von Helldorf ein großes Waffenlager von Militärgewehren, Handgranaten und Munition entdeckt. Der Herr Baron wurde — einem Arzt zur Untersuchung seines Geisteszustandes überwiesen.

Riesenkundgebung der KPD zum SPD-Parteitag in Leipzig

Leipzig, den 28. Mai.

Gestern fand eine überfüllte Riesenkundgebung der KPD im Leipziger Zoo statt, an der Tausende Arbeiter einschließlich vieler Mitglieder der SAJ und der SPD teilnahmen. Genosse Selbmann hielt einleitend das Referat über die Bedeutung des sozialfaschistischen Parteitags und den Kampf der Kommunisten für die Ziele der Arbeiterklasse. Während der Rede des [illegible] Genosse Hermann Remmele, mit tosendem Beifall begrüßt. Er kennzeichnete in seinem Referat den SPD-Parteitag als den Parteitag des Bankrotts und der faschistischen Notverordnung. Nach ihm sprach der frühere SPD-Stadtverordnete von Leverkusen, Genosse Rohmer, der am Sonnabend in Dresden im Keglerheim sprechen wird, über die Gründe seines Uebertritts zur KPD. Außer ihm sprach der sozialdemokratische Brockmann als Vertreter der Altenaer Konferenz oppositioneller SPD-Arbeiter. Die gewaltige Kundgebung war ein deutlicher Beweis für den Vormarsch der KPD auf dem Wege zur Eroberung der Mehrheit der Arbeiterklasse. Sie bildete den Auftakt für eine Massenversammlungskampagne in Sachsen zur Aufklärung der SPD-Arbeiter über den wahren Charakter der SPD-Führer und ihres Parteitages.

Mehr Fleisch in der UdSSR

Die Prawda vom 21. Mai teilt mit, daß in der Sowjetunion die Sozialisierung der Landwirtschaft in Viehwirtschaften große Fortschritte gemacht hat. In der ganzen Union sind 12 Millionen Schweine vorhanden, davon bis jetzt in spezielle Schweinezuchtkollektiven 500 000. Der Viehbestand der Union unterhalt ebenfalls noch spezialisierte Wirtschaften, so daß der Anfang der vergesellschaftlichten Viehwirtschaft außerordentlich groß ist. Aber die Viehzucht erhält in diesem Jahre noch eine bedeutende Steigerung. Für die Schweinezucht sind 24 Millionen Rubel aufgewendet und für den Bau von weiteren Spezialwirtschaften 2,2 Millionen Rubel. Wie in der Brotversorgung für die gesamte Bevölkerung gesorgt ist, so wird in diesem laufenden Jahre des Fünfjahrplanes die Fleischversorgung mehr sichergestellt. Jedenfalls ist jetzt schon für die Arbeiterschaft Fleisch kein Mangel zu spüren.